



Beistellbett Babyday von Tobi



Minibett Sleepi von Stokke



Bett/Sofa/Tisch Triline von WDL-Kindermöbel

Mitwachsende Möbel

Eines für alles

Wer sich schöne, solide Kindermöbel anschafft, will lange etwas davon haben. Damit sich die Investition in Bett, Kommode und Regal lohnen, bieten sich fürs Kinderzimmer Systeme an, die man mit passendem Zubehör und wenigen Handgriffen umbauen oder erweitern kann.

Die niedliche Wiege mit bauschigem Stoffhimmel! Das entzückende Schmetterlingsmotiv! Und dazu passend in Design und Farbe noch Wickelkommode, Schrank und Spielregale! Zugegeben – die Hersteller von Kindermöbeln machen es einem nicht einfach, die Verzückung ab- und den Verstand einzuschalten. Doch was den werdenden Eltern gefällt, ist für den Säugling oft nicht nötig. Das Kind braucht in den nächsten Jahren nicht drei verschiedene Betten, sondern eines, das sich den Bedürfnissen des je-

weiligen Alters anpasst. Das gilt auch für Schränke, Regale und teilweise auch für Tische. Das Zauberwort lautet: mitwachsende Kindermöbel. Denn die haben eine ganze Reihe von Vorteilen.

Über Jahre die Möbel nutzen

Sie sind, wenn sie stabil und qualitativ hochwertig sind, eine Anschaffung für viele Jahre – und damit auf lange Sicht preiswerter als ständig wechselndes Mobiliar, auch wenn so mancher ange-

sichts des Preises für ein umbaubares Bett oder ein Schrank- und Regalsystem aus Massivholz erst einmal tief durchatmen muss. Und sie sind praktisch, weil sie sich meist mit wenigen Handgriffen, etwas Ergänzungszubehör und innerhalb kurzer Zeit umbauen oder auf eine neue Höhe einstellen lassen.

Das erste mitwachsende Möbelstück für ein Kind ist sicherlich das Bett. Dass sogar die Kleinsten ihren ersten Schlafplatz später noch anderweitig nutzen können, gelingt mit einem Beistell-/Still-

bettchen, das stufenlos verstellbar und ohne Werkzeug direkt am Bett der Mutter befestigt wird. Das ermöglicht Baby und Mutter in der allerersten Zeit einen sehr engen Kontakt, ohne dass das Kind mit im Elternbett liegt. Ein Klassiker unter den Beistellbettchen ist das Modell *Babybay* der Firma Tobi. Gestell und Liegefläche sind aus Buchenvollholz. Mit optional erhältlichen Rollen und einem Verschlussgitter kann es zum Stubenwagen oder Reisebettchen umfunktioniert werden. Später dient es – mit wechselndem Zubehör – als kleiner Schreibtisch, Sitzbank oder Hochstuhl. Erhältlich ist das *Babybay* im Fachhandel. Die naturbelassene Grundversion kostet etwa 150 Euro, das passende Verschlussgitter bekommt man für rund 50 Euro.

Wer von vornherein etwas „größer“ einsteigen will, kann gleich ein Gitterbett kaufen. Das reicht als Schlafstätte für die ersten Jahre vollkommen aus.

Das Bett muss mindestens 70 Zentimeter breit und 140 Zentimeter lang sein. Das ist das normale Maß eines Kleinkindbetts. Denn die Kleinen wachsen gerade in den ersten zwei Jahren sehr schnell. Eine Gitterumrandung verhindert, dass Babys aus dem Bett fallen oder auf eigene Faust die Gegend erkunden. Zwei bis drei Sprossen, sogenannte Schlupfsprossen, sollten sich entfernen lassen, damit der Nachwuchs später ohne Gefahr aus dem Bettchen krabbeln kann. Wichtig ist außerdem ein dreifach höhenverstellbarer Lattenrost. So müssen sich die Eltern nicht so tief bücken, um den Zwerg herauszuheben, und schonen somit den Rücken.

Aus dem Bett wird ein Sofa

Bei vielen Betten lässt sich die Gitterumrandung entfernen und das Baby- in ein Juniorbett umwandeln. Darin haben

Kinder ausreichend Platz, bis sie fünf oder sechs Jahre alt sind. Danach ist es Zeit für ein großes Bett von 90 mal 200 Zentimetern. Das Minibett *Sleepi* von Stokke ist so ein Tausendsassa. Aus dem Stubenwagen wird ein Babybett, das sich später noch einmal zu einem größeren Bett mit einer Länge von 1,65 Metern umbauen lässt. Dann kann das Buchenholzmöbel entweder als Sofa weitergenutzt werden oder es lässt sich zu zwei Stühlen umbauen. Als unverbindliche Preisempfehlung für das Basismodell *Sleepi* als Set mit zwei Matratzen, Himmelstange und dem Umbausatz zum Minibett gibt Stokke 817 Euro an.

Ein echter Verwandlungskünstler ist auch das Modell *Triline* aus der WDL-Kindermöbel-Collection. Das Bettchen aus massiver Erle lässt sich mit einer paar Handgriffen zum Sofa oder zum Schreibtisch umbauen. Empfohlener Verkaufspreis des Herstellers: 680 Euro.

Kompakt

Kindermöbel kaufen

Material

Für Kinder sind Möbel Gebrauchsgegenstände, die stark strapaziert werden. Damit die guten Stücke über Jahre halten, als Spielgerät genutzt und umgebaut werden können, werden einige Ansprüche an die Materialien gestellt:

- Sie müssen robust und strapazierfähig sein. Besonders stabil sind Betten aus Massivholz wie Buche, Erle, Fichte oder Kiefer.
- Die Oberflächen von Massivholzmöbeln sind in der Regel nur mit natürlichen Ölen und Wachsen behandelt – das hat den Vorteil, dass man Kratzer und Dellen lediglich anschleifen und neu wachsen oder ölen muss. Allerdings haben die Hersteller von Massivholzbetten heute auch weiß lackierte Betten im Programm, weil dies von Eltern gewünscht wird.

■ Gute Massivholzmöbel sind zwar deutlich teurer als billige Spanplattenmöbel, aber dafür auch langlebiger und meist gesünder. Spanplatten können den Schadstoff Formaldehyd ausgasen, welcher allergisierend wirkt und die Schleimhäute reizt.

Sicherheit

Um Verletzungen zu vermeiden, sollten Eltern darauf achten, dass ...

- das Holz sauber geschliffen ist und alle Kanten und Ecken abgerundet sind.
- keine Schrauben vorstehen und keine offenen Bohrlöcher größer als sieben und tiefer als zehn Millimeter vorhanden sind. Wenn das Kind seinen Finger dort hineinsteckt, besteht sonst Verletzungsgefahr.
- die Möbel keine Ritzen oder überstehende Teile haben, an denen Kinder hängen bleiben oder sich die Schnullerkette verfangen kann.
- das Teil frei von Schrauben, Klammern und abnehmbaren Kleinteilen ist. Die sind bei Kindermöbeln tabu.
- das Möbelstück standfest ist. Machen Sie vor dem Gebrauch eines Möbels den Rütteltest. Wenn das Stück schon jetzt schwankt oder quietscht, wird es kaum dem Ansturm eines Kindes standhalten.
- sich Schubladen leicht öffnen lassen und dass sie gegen Herausfallen gesichert sind.



Foto: Billi-Bolli Kindermöbel

Hochbett von Billi-Bolli

Hoch im Kurs stehen bei Kindern Hochbetten. Auch Erwachsene schätzen sie, weil sich viel Platz sparen lässt, wenn zwei Betten oder Schreibtisch und Bett übereinander angeordnet werden. Mittlerweile gibt es ausgeklügelte Spiel- oder Abenteuerbetten. Doch an aufwendigen Spielbetten im Piraten- oder Prinzessinnenlook haben sich Kinder oft schon nach einiger Zeit sattgesehen. Die Investition lohnt also nur, wenn sich alles, was kindlich wirkt, später bei Bedarf wieder abmontieren lässt. Bedenken sollten Eltern auch, dass übliche Hochbetten mit Leiter oder Treppe erst etwas für Kinder ab etwa sechs Jahren sind. Ab diesem Alter verstehen Kinder, dass der Auf- und Abstieg ins Hochbett und auch das Toben darauf gefährlich sind.

Wandel der Wickelkommode

Es gibt Hochbettkonstruktionen, die die einzelnen Altersstufen des Kindes berücksichtigen. „Unser mitwachsendes Hochbett begleitet die Kinder vom Krab-

belalter oder sogar schon von der Geburt an durch die ganze Jugend“, teilt Anbieter Billi-Bolli mit. Die eingebaute „Mitwachs-idee“ mache den Kauf weiterer Kinderbetten überflüssig. So gibt es das Hochbett mitwachsend, das in der Größe 90 mal 200 Zentimeter in Buche oder Kiefer erhältlich ist, in acht verschiedenen Aufbaumöglichkeiten. Im Preis inbegriffen – ab 859 Euro für Kiefer unbehandelt oder ab 1.217 Euro für unbehandelte Buche – sind Lattenrost oder Spieleboden, nicht jedoch Bettkasten, Matratzen und weiteres Zubehör. Los geht es hier mit einem Gitterbett für die ganz Kleinen, das in die spätere Hochbettkonstruktion integriert wird. Dann folgen Babybett, Krabbelbett und Midi-Bett-1, das von der Höhe her einem normalen Kinderbett für Zweijährige entspricht – bis das Bett schließlich zu einem Jugendhochbett auswächst, in dem es sich Neun- bis Zehnjährige gemütlich machen können. Zwar hat schon die Bettkonstruktion für Kinder ab dreieinhalb Jahren eine integrierte Leiter; sie ist aber sehr niedrig und hat nur drei breite



Foto: Stokke

Wickeltisch von Stokke Care

Sprossen. Die Hochbettvariante mit einer Höhe von knapp 120 Zentimetern unterm Bett wird ab fünf Jahren empfohlen. Eltern sollten das Bett aber aus Sicherheitsgründen erst später hochbauen.

Auch Wickeltische oder -kommoden können zu längerfristigen Begleitern der Kinder werden. Wer nicht auf Marke Eigenbau setzt, findet im Möbelhaus mitwachsende Modelle, aus denen später noch etwas wird. *Stokke Care* ist zunächst eine stabile Wickelstation mit zwei Körben, in denen sich alles verstauen lässt, was Eltern zum Wickeln brauchen. Mit Relling und Wickelaufgabe kostet das Möbelstück 469 Euro. Später wird daraus ein kleiner Mal- beziehungsweise Schreibtisch oder ein Computertisch. Dafür wird aber eine separate Tischplatte benötigt, die aus der ehemaligen Wickelstation einen Arbeitsplatz von 1,20 Meter Breite und einer Höhe von 72 Zentimetern macht (Umbausatz 149 Euro).

Viel Stauraum bietet die Wickelkommode *Colori* von Allnatura – zunächst für Babykleidung und Wickelzubehör. Wenn



Foto: allnatura.de

Wickelkommode Colori von Allnatura

das Kind dem Windelalter entwachsen ist, lässt sich der Wickelaufsatz mit wenigen Handgriffen abmontieren. Die drei großen Schubladen helfen dann, Ordnung ins Chaos zu bringen. Das optisch auffällige Möbelstück (429 Euro) aus massivem Kiefernholz ist in verschiedenen Erdfarben auf Wasserbasis lackiert.

Erweiterbare Regale

Ein Kleiderschrank ist zunächst noch nicht nötig; wer dennoch einen aufstellen möchte, sollte schon an die Zeit denken, wenn das Kind größer ist. Zunächst sind vor allem Ablageböden und ein paar Schubladen wichtig. Später sollte sich der Schrank mit einer Kleiderstange umrüsten lassen. Wenn die Stange wie beim Schrank *Alexander* (899 Euro) von Jako-o höhenverstellbar ist, passt sie sich den unterschiedlichen Jacken, Kleider- und Rocklängen des Kindes an. Die Einlegeböden sollten sich – wie bei diesem Schranksystem oder auch beim Kleiderschrank *Clara* von Pinolino (1.079 Euro) –



Foto: Jako-o

Schrank Alexander von Jako-o

verschieben lassen, um wachsende Pull-overberge zu beherbergen.

In Schränken und Kommoden kann man das Spielzeug zwar hinter verschlossener Tür halten. Kleine Kinder müssen ihre Spielsachen und Bücher aber sehen, sonst werden sie vergessen. Deshalb sind Regale meist die bessere Wahl. Unten sollten Dinge stehen, die das Kind selbst hervorkramen möchte: *Lego*-Steine, Bücher und Puppenzeug. Nach oben kommen die Dinge, die nicht ständig benutzt werden: Spiele, Puzzles, Knete sowie Mal- und Bastelsachen. Die Regale müssen unbedingt mit kräftigen Dübeln an Boden oder Wand befestigt werden. Mitwachsende Regalsysteme sind schlau, weil sie sich auch den größer werdenden Mengen an Spielsachen und Büchern anpassen.

Kindermöbelanbieter wie De Breuyn und Livipur bieten Systeme an, die sich nach Bedarf erweitern lassen. Beim Regalsystem *Carlo* aus Bio-Erlenmassivholz von Livipur lassen sich 18 verschiedene Regalelemente (ab 160 Euro) mit variabel verstellbaren Regalböden kombinieren. ▷

Foto: Pinolino



Schrank Clara von Pinolino



Regalsystem Carlo von Livipur

Foto: Livipur

Mit Schubladen- (ab 130 Euro) und Türelementen (ab 95 Euro) lässt sich *Carlo* erweitern. De Breuyn kombiniert Regale verschiedener Größen mit Türen, Schubladen und Spiekekästen. Formschön und für Kinder ein Spaß ist die De-luxe-Kombination aus naturgeölter Buche, bestehend aus Regal (ab 239 Euro), Schrank (ab 1.249 Euro) und einer integrierten

Kreidetafel (ab 225 Euro). Da besteht die Hoffnung, dass die Zimmerwände sauber bleiben.

Viel Stauraum für Spielzeug

Beliebt sind lose Kisten, die unter einem Podest oder auf den unteren Böden eines Regals verstaut werden können. In die

se passen die vielen kleinen Einzelteile, etwa Spielzeugautos. Zudem können sich selbst Kinder im Krabbelalter ihren Lieblingst Teddy herausfischen, ohne Kletterpartien unternehmen zu müssen. Wächst das Kind, wird der Stauraum einfach der Körpergröße entsprechend durch weitere Kisten aufgestockt. Sind die Kisten stapelbar, lässt sich zwar viel Platz sparen; sie sind aber nicht besonders standfest und eignen sich deshalb noch nicht für kleine Kinder.

Spätestens kurz vor der Einschulung denken Eltern dann auch an den Kauf eines Schreibtischs, an dem der Sprössling malen, basteln und in Ruhe seine Hausaufgaben machen kann. Auch da bietet die Industrie Modelle an, die mit dem Kind wachsen, wie den Schreibtisch *Winner* von Moll für circa 450 Euro. Eltern sollten darauf achten, dass sich die Tischplatte schräg stellen lässt. Dann sitzen Kinder beim Lesen und Schreiben aufrechter. Doch Vorsicht, unser ÖKO-TEST Schülerschreibtische hat gezeigt, dass viele Kinderarbeitsplätze in puncto Ergonomie, Sicherheit und Schadstoffbelastung keine Musterschüler sind. Eine Bestnote erhielt aber der *Grundtisch Weißgrau* von Orgoo für 295 Euro. □

Sicheres Kinderbett

- **Maß nehmen:** Der Abstand der Gitterstäbe darf höchstens 45 Millimeter betragen; der Spalt zwischen Boden und Gestell muss kleiner als 25 Millimeter sein. Bei höhenverstellbaren Babybetten darf der Abstand des obersten Bettbodens zur Bettkante nur 30 Zentimeter betragen, der des niedrigsten 60 Zentimeter.
- **Schutz für Klettermaxe:** Betten dürfen im Innenbereich keine Leisten haben. Sonst besteht die Gefahr, dass ein mobiler werdendes Kind die Leiste als Trittfläche benutzt, hochklettert und abstürzt.
- **Passende Unterlage:** Die Matratze muss fest im Bettrahmen sitzen. Entsteht hier ein Spalt, können Säuglinge und Kleinkinder mit dem Gesicht in die Lücke gelangen und sich verletzen oder sogar ersticken.
- **Gefährlicher Abstand:** Beim Aufstellen des Bettes sollten Sie darauf achten, dass zwischen Babybett und Wand oder einem angrenzenden Schrank kein Spalt entsteht. Wird das Kind mobiler und versucht, über die Brüstung zu klettern, kann es hängen bleiben und sich verletzen.
- **Hochbett:** Der Abstand zwischen der Oberkante der Absturzsicherung und der Oberseite der Matratze muss mindestens 16 Zentimeter betragen. Der Abstand der Leitersprossen darf nicht größer als 30 Zentimeter und nicht kleiner als 20 Zentimeter sein. Der Leiterdurchgang muss mindestens 30 Zentimeter betragen.